

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rt. 21

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 230.

Mittwoch, 2. October 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat August dieses Jahres festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthschaften innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monat September dies. Jhrs. an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

7 Mt. 66 s Pf. für 50 Kilo Hafer,
3 Mt. 15 Pf. = 50 = Weiz.,
1 Mt. 89 Pf. = 50 = Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 26. September 1895.

v. Wilsch.

D. 2599.

In.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schnittwaarenhändlers **Karl Robert Grundmann** in Riesa ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 28. October 1895, Vormittags 11 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Riesa, den 1. October 1895.

Sänger,

Gerihts-Schreiber des Königl. Amtsgerichts.

Versteigerung fiscalischer Weidenbestände.

Die diesjährigen, vom 15. n. W. ab schnittweisen **fiscalischen Weidenutzungen**

in den nachstehend genannten Stromabschnitten sollen, soweit sie nicht schon fest verpachtet sind, auf dem Stode an den dabei bemerkten Tagen **an Ort und Stelle gegen sofortige Barzahlung** und unter den vor Beginn der Versteigerung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen öffentlich im Wege des Meistgebotes versteigert werden, nämlich:

- 1., Montag, den 14. October l. J., von Vormittags 10 Uhr an, die in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von der Biegelei bei Wildberg abwärts bis Oberpaar-Bagdorf,
- 2., Dienstag, den 15. October l. J., von Vormittags 1/2 10 Uhr an, die in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von Bagdorf bis Reibusch-Diera,
- 3., Mittwoch, den 16. October l. J., von Vormittags 9 Uhr an, die in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von Diera bis Niederlommagisch,
- 4., Donnerstag, den 17. October l. J., von Vormittags 10 Uhr an, die in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von Seußlig bis Reutewig-Ränchrig,
- 5., Freitag, den 18. October l. J., von Vormittags 1/2 11 Uhr an, die in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von Reutewig-Ränchrig bis Reibhain,
- 6., Sonnabend, den 19. October l. J., von Vormittags 11 Uhr an, die in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von Riesa bis Bschepa.

Sammelplatz: Am 14. October: An der Biegelei bei Wildberg,

- " 15. " : Reibhain,
- " 16. " : Reibhain,
- " 17. " : Gasthof Niederlommagisch,
- " 18. " : Gasthof Ränchrig,
- " 19. " : Unterhalb der Abbrücke bei Riesa, rechtes Ufer.

Nähere Auskunft wird vor den Terminen zu 1—3 (Wildberg-Niederlommagisch) von dem Herrn Dammmeier, zu 4—6 (Seußlig-Bschepa) von dem Herrn Dammmeier Marcus in Ränchrig erteilt.

Reigen, am 30. September 1895.

Königl. Straßen- u. Wasserbau-Inspection I. Königl. Bauverwaltung.
Goebel. Friedrich. Schn.

Ostasien

nimmt jetzt wieder ein erhöhtes Interesse in Anspruch. Die dort noch ungelösten Fragen treten neuerdings wieder in den Vordergrund. Die „Nordd. Allg. Ztg.“, die namentlich wieder in allen auswärtigen Fragen als Mundstück der Regierung anzusehen ist, veröffentlicht an der Spitze des gestrigen Abendblattes einen Artikel über Ostasien, der sich zwar anscheinend auf die Wiedergabe und Erörterung englischer Pressstimmen beschränkt, daneben doch aber eine bedeutende selbständige Bemerkung enthält. Das Blatt hat den Eindruck gewonnen, daß die Entwicklung der ostasiatischen Frage einer baldigen und bereuenden Krise zutriebe. Man darf annehmen, daß dieser Eindruck die Auffassung unseres auswärtigen Amtes wieder spiegelt. In der That war man hier seit längerer Zeit zu der Ueberzeugung gekommen, daß die auffällige Geschäftigkeit der russischen Diplomatie in allererster Linie Ostasien gelte, und diese Ansicht ist seit dem jüngsten Petersburger Aufenthalt des Fürsten Hohenlohe nahezu zur Gewißheit gesteigert worden. Hoffentlich wird die deutsche Diplomatie sich bei Zeiten darauf vorbereiten, daß sie im Stande sei, bei einer etwaigen Krise in Ostasien ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Gegen Ende des chinesisch-japanischen Krieges hat sie in China die Geschäfte Rußlands und Frankreichs mitbesorgen helfen. Nunmehr wird sie auch an den deutschen Vortheil denken müssen. Es ist dabei dauernd, daß der frühere deutsche Gesandte in Peking, von Brandt, einer der besten Kenner Chinas, nicht mehr in dieser Stellung ist. Er hätte dort gerade jetzt die deutschen Interessen gut wahren können. Deutschland hat in Ostasien allerdings nur kommerzielle Interessen wahrzunehmen, sie hängen aber dort wie überall mit den politischen auf das Engste zusammen und es ist zu befürchten, daß, wenn das politische Uebergewicht Rußlands und Frankreichs dort weiter zunehmen sollte, diese beiden Staaten auch allmählich den Vorwärtigkeit des Handels an sich reifen werden. Deutschland hat also alle Ursache, auf der Hut zu sein.

Seit der Abfassung dieses Artikels der „N. A. Ztg.“ ist nun insofern eine Veränderung in der Lage eingetreten, als von China Rundgebungen darüber vorliegen, daß es den Mächten gegenüber einzulernen gewillt ist. Es hat versprochen, Genugthuung für die an Missionaren und deren Familienangehörigen begangenen Greuel zu gewähren. Ungefähr gleichzeitig mit der Nachricht von der Ueberreichung des britischen Ultimatus, welches die Degradation des Vicerois der kompromittirten Provinz fordert, gelangte die Meldung nach Europa, daß der Tzungli-Yamen dem amerikanischen Gesandten Zugeständnisse gemacht habe, nach denen China

zur Erfüllung jener Forderung bereit ist. Man wird wohl mit der Annahme das Richtige treffen, daß die neuesten Bewegungen deutscher Kriegsschiffe, verbunden mit dem Einlaufen eines englischen Geschwaders in den Yangtsiangstrom, der entgegenkommenden Taktik des offiziellen China nicht ganz fremd gewesen sein dürften. Das Peking-Kabinett kann in den prekären Zeitläufen, die jetzt über China hereinbrochen sind, nicht die Gefahr auf sich laden, neue Schwierigkeiten zu den alten zu häufen, die ihm sein amtliches Wirken ohnehin schon so sehr erschweren. Wäre es zu einer Aktion der englischen Flottenmacht gekommen und hätten englische Marinetruppen, wie „Times“ und „Standard“ es androhten, Peking besetzt, so wäre das allerdings ein Schlag gewesen, den die Mandschu-Dynastie schwerlich überlebt haben würde, da mächtige Geheimbände, die eben wieder in der Provinz Kansu eine Revolution angezettelt haben, an ihrem Sturze arbeiten und nur auf den Augenblick warten, wo eine Demüthigung, wie die Besetzung Pekingens es wäre, das gesammte Chinesenthum mit Berührung und Haß gegen die fremde Herrscherfamilie erfüllen würde. So wählte man in Peking das kleinere Uebel und wählte endlich in die exemplarische Bestrafung der wahren Schuldigen, um die man sich mit der Hinrichtung einer Hand voll armer, wahrscheinlich völlig unschuldiger Schuldiger hatte herumbrüthen wollen. Die augenblicklich bis zum Scheitelpunkt erhobte Volksleidenschaft wird dem Peking Hof freilich auch diese Nachgiebigkeit als unerhörte Demüthigung anrechnen und kann für denselben noch bedrohlicher werden, als sie es ohnehin schon ist. Beneidenswerth ist jedenfalls die Lage der chinesischen Regierung nicht, welche die Bevölkerung und die europäischen Mächte zugleich bei guter Laune erhalten soll. Die christlichen Missionare bilden unzweifelhaft einen Pfahl im Fleische des Chinesenthums. Ihr bloßes Vorhandensein wird von den Mandarinen wie von der erdrückenden Mehrheit des Volkes nun einmal als eine permanente Herausforderung der chinesischen Staatsidee betrachtet, und es ist daher auch sehr fraglich, ob die eben erfolgte vereinzelte Bestrafung eines Vicerois und die Furcht vor weiteren Repressalien den Pöbel von weiteren Vergewaltigungen der Fremden abhalten wird, zumal da, wie gesagt, ein noch energischerer Schritt der Mächte nur Wasser auf die Mühle der über das ganze Land verbreiteten revolutionären Propaganda wäre.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 2. October 1895.

— Kürzlich hat sich unser sächsischer Bauauschuß über die Regulierung der nördlichen Front der Poppigerstraße

zwischen dem Grundstück des „Weißen Schloß“ und dem Rüchsen'schen Neubau am Poppiger Platz definitiv schlichtig gemacht. Es soll an dieser Stelle der Straße ein ebenso breiter Fußweg angelegt werden, wie auf der südlichen Seite. Hierdurch dürften auch endlich die in höchst widerlichem Zustand befindlichen Gartenläden vor den unbebauten Grundstücken der Poppigerstraße in Wegfall kommen. Daß man diese Läden in unserer sonst so sauberen Stadt so lange geduldet hat, ist für den Laien nicht recht verständlich, zumal doch nach den städtischen Baugesetzen die Eigentümer von Grundstücken an angelegten Straßen gezwungen werden können, vorgeschriebene Einfriedigungen zu errichten und an anderen Stellen die Grundstücksbesitzer auch hierzu gezwungen worden sind. Bei dieser Gelegenheit lag dem Bauauschuß auch eine Zeichnung des Parkgärtners Herrn Ringel über die für nächstes Frühjahr geplante Bepflanzung des jetzt sich nicht gerade in einem schönen Zustande befindlichen Poppiger Platzes vor, welche die Billigung des Ausschusses fand und von demselben den städtischen Kollegien zur Ausführung im nächsten Frühjahr empfohlen wurde. Der Platz soll Rosenanlagen mit Gruppen von Ziersträuchern und einzelnen besseren Laub- und Nadelgehölzen erhalten. Wege sollen nicht über den Platz geführt werden, dagegen soll derselbe an der Poppigerstraße einige Bänke bekommen; auf den Längsseiten soll der Platz mit Laubbäumen eingefaßt werden. Das Project dürfte den Stadtordnungen bei Rathung der Hausaltpläne unterbreitet werden. — Der ältere haussirte Theil der Poppigerstraße wird gegenwärtig neu beschottert.

— Die herrschende Trockenheit wird vielerorts als ein Uebelstand empfunden. In Deutschland erschwert sie theilweise die Neubestellung der Felder und stellenweise sind die Wasserstände so niedrig geworden, daß sie dem Verkehr auf den großen Strömen Hindernisse in den Weg legen. Schlimmer sieht es in den westlicher und südlicher gelegenen Ländern aus, wo zu der Dürre noch eine für die Jahreszeit ganz ungewöhnliche Hitze tritt. In England leiden die Landwirthe unter dem Wassermangel. Das Vieh verfaßt, die Pflanzen verdorren. Noch schlimmer sieht es im Innern Frankreichs aus. Die Ernte, soweit sie noch nicht eingebracht ist, droht völlig vernichtet zu werden, wenn nicht bald Regen kommt. Insbesondere leidet auch der Wein, dem die zur Gärbildung nöthige Flüssigkeit fehlt. In Südrussland und in Algerien wüthen verheerende Waldbrände. Das völlig trockene Holz und Gestrüpp brennt wie Junder, und es fehlt an Wasser zum Löschen bezw. zum Schützen der noch unversehrten Waldungen gegen das Uebergreifen des Feuers. — Glaschütte, 29. September. Wenn auch in der